

# Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang V.

Juli — August 1894.

Heft 4.

Ein Beitrag zur Avifauna der Umgebung von Leipzig.

Von Dr. med. CARL R. HENNICKE.

Im nachstehenden erlaube ich mir, meine während der Jahre 1887 bis 1894 im nordwestlichen Theile des Königreiches Sachsen gesammelten ornithologischen Beobachtungen kurz zusammenzustellen.

Das Gebiet, auf welches sich die Beobachtungen beziehen, liegt südlich von Leipzig und umfasst die Umgebung der Ortschaften: Belgershain (als Mittelpunkt), Naunhof, Liebertwolkwitz, Störnthal, Rohrbach, Pommsen, Grethen und einiger anderer.

Es bildet eine Kreisfläche mit einem Durchmesser von ca. 20 km. Das Gebiet ist fast durchweg eben, sehr walddreich und mit zahlreichen grösseren und kleineren Teichen versehen. Vor allem sind zu nennen: die Rohrbacher-Teiche, der Müncherteich und der Grethener-See, von denen die ersteren ca. 50 Hektar, die letzteren je ca. 25 Hektar Flächeninhalt haben. Grössere Wasserläufe sind im Gebiete nicht vorhanden, nur einige kleinere Bäche, und im nordöstlichen Theile des Bezirkes die ziemlich unbedeutende Parthe. Die Wälder bilden im allgemeinen grössere, zusammenhängende Complexe, in denen Nadelholz vorherrscht, doch fehlen auch kleinere, theilweise kleine Wassertümpel und Sümpfe einschliessende, hauptsächlich aus Laubholz bestehende Feldgehölze nicht. Vor einigen zwanzig Jahren war noch bei weitem mehr Wald vorhanden, doch hat dieser, wie auch anderwärts, nach und nach der immer mehr sich ausbreitenden Landwirthschaft weichen müssen, die über zwei Drittel des Gebietes in Feld und Wiese umgewandelt hat. Das Klima ist mild, die Bevölkerung eine sehr dichte. Zwei

Eisenbahnlinien berühren das Gebiet, die Linien Leipzig—Dresden und Leipzig—Chemnitz, doch haben diese durch Entstehung zahlreicher Ausschachtungen eher fördernd als schädigend auf die Vogelwelt gewirkt.

Ich habe mich zur Veröffentlichung der Avifauna dieses beschränkten Gebietes deshalb entschlossen, weil ich — wohl mit Recht — annehme, dass nur durch sorgfältige Durchforschung einzelner kleiner Gebiete ein genaues Bild der Avifauna ausgedehnterer Bezirke und ganzer Länder gewonnen gesetzt werden kann.

Die Brutvögel sind mit \* bezeichnet.

\* 1. *Falco tinnunculus* L. Thurmfalke.

Brütet ziemlich häufig im Gebiete. Allein in dem Forstrevier Fuchslöcher und in dem angrenzenden Pommsener Revier befinden sich alljährlich 5 bis 6 auf alte Kiefern ziemlich hoch gebaute Horste.

\* 2. *Falco subbuteo* L. Lerchenfalke.

Scheint dem Gebiete als Brutvogel nicht anzugehören, wenigstens habe ich nie einen Horst gefunden. Auch gesehen habe ich den Vogel nicht häufig. Im Jahre 1889 wurde mir von einem Bahnwärter ein Exemplar gebracht, das sich den rechten Flügel am Telegraphendrahte dicht am Leibe amputiert hatte. Das Thier war trotz dieser schweren Verwundung ganz munter und froh, so dass ich es mehrere Tage lebend erhalten konnte. Da es aber boshaft blieb und mit Schnabel und Fängen um sich hieb, tödtete ich es schliesslich.

\* 3. *Astur palumbarius* (L.) Habicht.

Brütet nur sehr selten. In den ersten Beobachtungsjahren habe ich ihn gar nicht zu Gesicht bekommen. Er hat sich dank der auf ihn gesetzten Schussprämie (leider wird aber darin kein Unterschied gemacht bezüglich der Fänge von Habicht, Sperber, Bussard und Thurmfalke u. s. w.) ebenso wie sein kleinerer Vetter, der Sperber, sehr vermindert.

\* 4. *Accipiter nisus* (L.) Sperber.

War in den ersten Beobachtungsjahren ein überaus häufiger Brutvogel des Gebietes. Besonders das Pommsener Revier, wo Forstverwaltung und Jagd in verschiedenen Händen waren, war sehr reich an Sperberhorsten. Dieser Reichthum ist jedoch,

seit die Verwaltung dieses für die ganze Umgebung Raubvögel liefernden Revieres in fürstlich Schönburgische Hände übergegangen ist, ganz bedeutend zurückgegangen.

5. *Pandion haliaëtus* (L.) Fischadler.

Soll früher im Gebiete gebrütet haben. Namentlich wurden mir die Rohrbacher Teiche, respective die an dieselben angrenzenden, mit alten Eichen teilweise bestandenen Reviere als früherer Lieblingsplatz dieses stattlichen Vogels bezeichnet. Mit der zunehmenden Abholzung ist aber auch er verschwunden, obgleich der Tisch noch ebenso reich für ihn gedeckt ist. Wenigstens habe ich ihn als Brutvogel weder durch eigene, noch durch fremde Beobachtung constatieren können. Dagegen kommen alle Jahre mehrere einzelne Exemplare in das Gebiet, die sich für den Fischer (in sämtlichen Teichen wird Karpfenzucht betrieben) recht unliebsam bemerkbar machen. Mehrfach soll einer erlegt worden sein. Sein Vulgarname ist hier „Karpfenheber“.

6. *Archibuteo lagopus* (Brünn.) Rauhfußbussard.

Ist öfter im Winter erlegt, doch stets des Schussgeldes wegen der Fänge beraubt und dann weggeworfen worden.

\* 7. *Buteo buteo* (L.) Mäusebussard.

Bei weitem der gewöhnlichste Raubvogel. Er horstet in den kleinsten Waldcomplexen in mehreren Paaren, ist aber infolge fortgesetzter Verfolgung von Seite der Forstbeamten sehr scheu. Mit Vorliebe sucht er sich als Ausguck die Telegraphenstangen aus, welche sich längs der Bahnlinie hinziehen.

8. *Milvus milvus* (L.) Königsweihe.

Mehrfach erlegt. Ob Brutvogel, ist zweifelhaft.

9. *Circus aeruginosus* (L.) Sumpfwaihe.

Wurde einmal im Jahre 1890 geschossen. Sonst habe ich sie ebensowenig wie die übrigen beobachtet. Brutvogel ist sie trotz des gut geeigneten Terrains nicht.

\* 10. *Carine noctua* (Retz.) Steinkauz.

Häufiger Bewohner des Gebietes. Als Wohnplätze bevorzugt er hohle Weiden.

\* 11. *Syrnium aluco* (L.) Waldkauz.

Ebenfalls häufiger Brutvogel. Mehrmals habe ich ihn am hellen, sonnenklaren Tage um die Mittagszeit weit entfernt

vom Walde bei der Hühnersuche auf Kartoffel- und Rübenfelder aufgetrieben, einmal 2 Stück, die ganz dicht bei einander auf dem Kartoffelacker sassen. Zu meinem in einem grossen Käfig frei im Garten stehenden Waldkauz kam allabendlich ein anderer aus dem Belgershainer Parke herangeflogen, setzte sich in der Nähe auf einen Baum oder auch auf den Käfig selbst und stimmte sein melodisches Lied an, worauf ihm der Gefangene, ein jung aufgezogenes Exemplar, antwortete. Es war dies im October und November.

\* 12. *Strix flammea* L. Schleiereule.

Ist bei weitem nicht so häufig wie der Waldkauz und die Ohreule, doch gehört sie immer noch zu den häufigeren Vögeln. Sie nistet z. B. auf dem Belgershainer Kirch- und Schlossturme.

\* 13. *Asio otus* (L.) Ohreule.

Ist die häufigste aller Eulen. Oft habe ich beobachtet, wie sie, während ich auf dem Anstande sass, auf einer Fichte oder Kiefer ganz in der Nähe aufhakte und mich neugierig betrachtete.

14. *Asio accipitrinus* (Pall.) Sumpfohreule.

Selten und nur als Durchzugsvogel beobachtet.

\* 15. *Caprimulgus europaeus* L. Nachtschatten.

Ein nicht gerade häufiger Brutvogel des Revieres. Wird leider öfter geschossen.

\* 16. *Micropus apus* (L.) Mauersegler.

Ist im Gebiete lange nicht so häufig wie in meinem jetzigen Wohnorte Jena, doch gehört er immerhin zu den gewöhnlicheren Vögeln. Es hängt dies wohl hauptsächlich mit der Bodenbeschaffenheit zusammen.

\* 17. *Hirundo rustica* L. Rauchschwalbe.

Während in Jena die Rauchschwalbe die Mehlschwalbe bei weitem an Menge übertrifft, ist sie im Gebiete bedeutend in der Minderzahl. In meinem väterlichen Gehöfte z. B. brüten 13 Mehlschwalben und nur 1 Rauchschwalbe. Die letzteren hatten ihr Nest in einem Schuppen an einem die Decke tragenden glatten Balken angeklebt. Durch Unvorsichtigkeit wurde es von seiner Unterlage abgerissen, doch sofort mit starken Nägeln wieder befestigt. Die Schwalben liessen sich dadurch nicht im geringsten in der Benützung ihrer Kinderwiege stören.

Im Jahre 1891 beobachtete ich, wie eine Rauchschwalbe in rasend schnellem Fluge mit lautem Geschrei auf eine auf der Dorfstrasse liegende Katze stiess. Ehe die Katze sich zur Abwehr anschicken konnte, war die Schwalbe in elegantem Bogen wieder in die Luft gestiegen, um im nächsten Augenblicke ihren Angriff zu wiederholen. Der Angriff erfolgte achtmal, bis die Katze erst langsam rückwärts, dann in grossen Sprüngen das Feld räumte und die schützenden Gebäude aufsuchte.

\* 18. *Chelidonaria urbica* (L.) Mehlschwalbe.

Sie hat, wie schon gesagt, in den letzten Jahren ungeheuer an Zahl zugenommen, während in anderen Gegenden das Gegentheil beobachtet wird. Häufig habe ich im Herbste, wenn ich mich mit dem Kahn im Rohre verborgen auf dem Enteneinfall befand, Gelegenheit gehabt, einen Ueberblick über die Zahl der das schützende Rohr als Nachtquartier aufsuchenden Schwalben zu gewinnen und bin dabei erstaunt gewesen über die unzählbare Menge einerseits, wie andererseits über die Dreistigkeit, mit der sie sich in Armlänge des Jägers auf den Rohrstengeln niederliessen, so dass sich diese unter dem Gewichte der Menge bogen und sogar abbrechen. Manche wird dabei im Wasser ihren Tod finden. — Beide Schwalbenarten beziehen hier regelmässig wieder ihr altes Nest.

19. *Clivicola riparia* (L.) Uferschwalbe.

Sie ist ebenfalls an den im Gebiete liegenden Teichen jederzeit im Sommer zu beobachten. Eine Nistcolonie habe ich noch nicht finden können.

\* 20. *Cuculus canorus* L. Kuckuck.

Häufig im Gebiete.

21. *Alcedo ispida* L. Eisvogel.

Ist nicht häufig im Gebiete anzutreffen, wie es ja bei dem Mangel an fliessenden Gewässern nicht wunderbar erscheinen kann. Einigemale habe ich ihn allerdings beobachten können auch an den mit ganz flachen Ufern versehenen Rohrbacher Teichen. Vielleicht hat er seinen Nistplatz in den angrenzenden Gebieten oder an dem mit hohem, steilem Ufer versehenen Grethener See. Gefunden habe ich ihn aber auch dort nicht. 1893 wurde seine Niströhre von Dr. Rey in einem noch benutzten Steinbrüche bei Grosssteinberg gefunden. Der Vogel

war ihm als ein in der Erde nistender „Grünspecht“ bezeichnet worden.

22. *Coracias garrula* L. Blaurake.

Sie ist mehrfach auf dem Zuge beobachtet worden, so am 12. September 1892 von mir bei Belgershain und am 15. September 1892 von Herrn R. Müller im benachbarten Crostewitzer Revier. Brutvogel ist sie nicht.

\* 23. *Oriolus oriolus* (L.) Pirol.

Eine der häufigeren Vogelspecies. Aus jedem kleinen Gehölze kann man seinen Ruf erschallen hören. Im Belgershainer Parke ist er so häufig, dass das erste, was meine jung aus Afrika mitgebrachten Graupapageien lernten, der Pirolruf war.

\* 24. *Sturnus vulgaris* L. Star.

Dieser allgemein beliebte Vogel nistet in grosser Menge im Gebiete und nur in künstlichen Brutstätten. Jeder Haus- oder Gartenbesitzer, und mag sein Anwesen noch so klein sein, hat in demselben eine oder mehrere „Staarmästen“ angebracht.

\* 25. *Colaeus monedula* (L.) Dohle.

Sie ist von allen Rabenvögeln die im Gebiete am wenigsten häufig auftretende. Es fehlt ihr wohl an Nistgelegenheit.

\* 26. *Corvus corone* L. Rabenkrähe.

\* 27. *Corvus cornix* L. Nebelkrähe.

Beide Arten kommen ungefähr in gleicher Anzahl im Gebiete vor. Sie sind sowohl bei dem Landmanne, wie auch bei dem Jäger verhasst, da sie dem ersteren die Weizenfelder verwüsten, dem letzteren in der Jagd grossen Schaden zufügen. Ich habe selbst mehrfach gesehen, wie eine Krähe mit einem jungen Hasen im Schnabel ganz niedrig über die Felder hinstrich und von der alten Häsin verfolgt wurde, die bis zu  $\frac{3}{4}$  Meter hohe Sprünge in die Luft ausführte, um dem schwarzen Freibeuter ihr Kind zu entreissen. Auch den Teichen statten sie zur Zeit des Fischens zahlreichen Besuch ab, um sich an Krebsen und Fischen gütlich zu thun.

28. *Corvus frugilegus* L. Saatkrähe.

Sie kommt ebenfalls häufig im Gebiete vor, doch habe ich eine Nistcolonie noch nicht in demselben entdecken können.

\* 29. *Pica pica* (L.) Elster.

Die Elster kommt nur vereinzelt vor, auch als Brutvogel. Im Winter ist sie häufiger Besucher der Futterplätze.

\* 30. *Garrulus glandarius* (L.) Eichelhäher.

Ein ausserordentlich häufiger und schädlicher Vogel. Im Jahre 1887 war einer im Reviere, der es im Nachahmen von Hundegebell, Katzengeschrei und Wagengerassel zu einer geradezu verblüffenden Fertigkeit gebracht hatte. Er wird eifrig verfolgt.

31. *Nucifraga caryocatactes* (L.) Tannenheher.

Ein einzigesmal von mir 1888 beobachtet.

\* 32. *Picus viridis* L. Grünspecht.

Ziemlich häufig.

33. *Picus canus* L. Grauspecht.

Wohl nur eine ausnahmsweise vorkommende Erscheinung. Als Brutvogel habe ich ihn wenigstens nicht beobachtet.

34. *Dryocopus martius* (L.) Schwarzspecht.

Ebenfalls sehr selten. Ich habe ihn einmal beobachtet im October 1892. Merkwürdigerweise liess mich der Vogel bis dicht unter den Baum kommen, an dem er sitzend rief und hämmerte, ganz abweichend von dem scheuen Benehmen, das ich anderwärts an dem Vogel beobachtet habe.

\* 35. *Dendropicus major* (L.) Grosser Buntspecht.

Der am häufigsten im Gebiete vorkommende Specht. Im Reviere Oberbirken z. B. hat er fast jede dritte der dort stehenden alten Eichen drei oder viermal angeschlagen. Auch in Obstgärten brütet er.

36. *Dendropicus minor* (L.) Kleiner Buntspecht.

Nur einmal im Mai 1889 von mir beobachtet. Brutvogel ist er wohl nicht.

\* 37. *Jynx torquilla* L. Wendehals.

Nicht zu häufig.

\* 38. *Sitta caesia* Wolf. Spechtmeise.

Ebenfalls nicht häufig. Bei ihr und dem Wendehals fiel mir die geringe Häufigkeit umsomehr auf, als beide in meiner ostthüringischen Heimat recht häufig waren und noch sind.

\* 39. *Certhia familiaris* L. Baumläufer.

Das ganze Jahr über, auch im Winter, häufig.

40. *Upupa epops* L. Wiedehopf.

Einmal beobachtet im Juni 1888.

41. *Lanius excubitor* L. Raubwürger.

Gehört nicht zu den häufigen Vögeln, doch habe ich ihn mehrfach beobachten können. 1890 schoss ich ein Exemplar im Reviere Oberbirken. Als Brutvogel habe ich ihn nicht gefunden.

42. *Lanius minor* Gm. Grauwürger.

Noch seltener als der Raubwürger. Ebenfalls nicht als Brutvogel constatiert.

\* 43. *Lanius collurio* L. Neuntödter.

Sehr häufig.

\* 44. *Muscicapa grisola* L. Grauer Fliegenfänger.

Sehr häufig.

45. *Muscicapa atricapilla* L. Trauerfliegenfänger.46. *Muscicapa collaris* Bechst. Weissshalsiger Fliegenfänger.

Beide Arten habe ich mehrfach beobachtet. Beide habe ich nicht als Brutvögel constatiert, obgleich der erstere jetzt vielfach Brutvogel in der Gegend von Leipzig ist. Im Leipziger Rosenthal ist er geradezu als häufig zu bezeichnen.

47. *Ampelis garrulus* L. Seidenschwanz.

Soll mehrfach, besonders im Winter 1892—93, beobachtet worden sein.

\* 48. *Accentor modularis* (L.) Heckenbraunelle.

Ziemlich häufig. Durch ihr verstecktes Leben und ihre unscheinbare Färbung entzieht sie sich häufig der Beobachtung. Mir wurde im Jahre 1890 ein Nest mit vier jungen Braunellen gebracht, das in einem zum Abfahren bestimmten Reishaufen gestanden hatte. Die Vögel gediehen vortrefflich und zwei befanden sich noch bis vor kurzem im Besitze des Herrn Hofrath Liebe in Gera, nachdem die anderen beiden bei mir durch allzu grosse Zahmheit und Dreistigkeit (sie liefen frei im Zimmer umher) ihr Leben eingebüsst hatten.

\* 49. *Troglodytes troglodytes* (L.) Zaunkönig.

Nicht sehr häufig.

\* 50. *Parus fruticeti* Wallgr. Sumpfschneise.

Recht häufig.



\* 51. *Parus ater* L. Tannenmeise.

Ebenfalls häufig. Sie nistet oft in den in grosser Anzahl von der fürstl. Schönburgischen Forstverwaltung angebrachten Nistkästen, ebenso wie ihre Verwandten, die Kohl- und Blaumeisen.

\* 52. *Parus cristatus* L. Haubenmeise

Selten. Nur ein oder zweimal beobachtet.

\* 53. *Parus major* L. Kohlmeise.

Bei weitem häufiger als die vorhergehenden. Einer der häufigsten Gäste am winterlichen Futterplatze.

\* 54. *Parus caeruleus* L. Blaumeise.

Die häufigste aller Meisen. Sie bevölkert jedes Wäldchen und belebt es durch ihre nie rastende Beweglichkeit.

\* 55. *Acredula caudata* (L.) Schwanzmeise.

Häufig. Besonders im Winter durchstreift sie in grossen Scharen die Wälder im Vereine mit Goldhähnchen. Auch als Brutvogel ist sie häufig, besonders in dem Revier Oberbirken.

\* 56. *Regulus regulus* (L.) Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Brutvogel des Gebietes. Auch dieser Vogel ist besonders im Revier Oberbirken recht häufig.

\* 57. *Regulus ignicapillus* (Chr. L. Br.) Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Weit seltener als das vorige. Es streicht stets in dessen Gesellschaft im Winter durch die Wälder, doch habe ich es nur in einem Procentsatz von 1 : 6 beobachten können. Ob es Brutvogel ist, vermag ich nicht anzugeben, doch glaube ich es als sicher annehmen zu dürfen.

\* 58. *Phylloscopus sibilator* (Bechst.) Waldlaubvogel.

Nicht häufig.

\* 59. *Phylloscopus trochilus* (L.) Fitis.

Häufig, doch bei weitem nicht so wie in meinem jetzigen Wohnorte Jena.

\* 60. *Phylloscopus acredula* (L.) Weidenzeisig.

Ungefähr in gleicher Anzahl vertreten wie der Fitis.

\* 61. *Hypolais philomela* (L.) Gartenspötter.

Besonders in den Gärten häufiger Brutvogel, wo er sein Nest mit Vorliebe in den Astgabeln der Syringenbüsche anlegt.

\* 62. *Acrocephalus palustris* (Bechst.) Sumpfsänger.

Ist von den Rohrsängern der am wenigsten häufige, doch kann er noch immer nicht zu den seltenen Vögeln gezählt werden.

\* 63. *Acrocephalus streperus* (Vieill.) Teichrohrsänger.

Bedeutend häufiger als der vorige.

\* 64. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) Drosselrohrsänger.

Im Gebiete der häufigste Rohrsänger. An den Rohrbacher Teichen brüten die beiden letzten Arten in ungeheurer Menge. Schon von weitem kann man ihr „Kare, kare, dorre, dorre, kik, kik“ und „Tiri, tiri, tärr, zritt, zrätt“ in vielstimmigem Gesange vernehmen. Das Nest des Drosselsängers fand R. Müller an den eben genannten Teichen auf ganz trockenem Ufer, obgleich der Vogel nicht weit davon Gelegenheit gehabt hätte, über dem Wasser zu nisten\*).

65. *Calamodus aquaticus* (Gm.) Binsensänger.

66. *Calamodus schoenobaenus* (L.) Schilfrohrsänger.

Beide sollen nach dem Berichte mir zuverlässig erscheinender Gewährsmänner im Gebiete brüten, doch habe ich sie selbst als Brutvögel nicht gefunden.

\* 67. *Sylvia curruca* (L.) Zaungrasmücke.

Häufig.

68 \* *Sylvia sylvia* (L.) Dorngrasmücke.

Häufig.

\* 69. *Sylvia nisoria* (Bechst.) Sperbergrasmücke.

Selten. Als Brutvogel nicht nachgewiesen.

\* 70. *Sylvia atricapilla* (L.) Mönch.

Häufiger Brutvogel.

\* 71. *Sylvia hortensis* Bechst. Gartengrasmücke.

Die häufigste Grasmücke, besonders gern in buschigem Unterholze brütend.

\* 72. *Turdus merula* L. Amsel.

Nicht sehr häufig.

73. *Turdus torquatus* L. Ringamsel.

Einmal, 1888, auf dem Durchzuge erlegt.

\*) Ornith. Monatsschr. 1891, p. 358.

- \* 74. *Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel.

Häufig, auch als Brutvogel. Nistet hier nie in Colonien, sondern stets einzeln, am liebsten auf dünnen Eichen.

- \* 75. *Turdus viscivorus* L. Misteldrossel.

Ziemlich seltener Brutvogel.

- \* 76. *Turdus musicus* L. Singdrossel.

Häufig.

77. *Turdus iliacus* L. Weindrossel.

Kommt nur auf dem Durchzuge vor.

- \* 78. *Ruticilla titys* (L.). Hausrothschwanz.

Sehr häufig. 1891 nisteten in einem aus einem Deckel einer Drillmaschine bestehenden Nistkasten, der drei Etagen hatte, im ganzen ca. 75 cm. hoch und 50 cm. breit war, zu gleicher Zeit: in der obersten Etage ein Starenpärchen, in der mittleren Sperlinge und in der untersten Hausrothschwänzchen!

- \* 79. *Ruticilla phoenicura* (L.) Buschrothschwanz.

Häufiger Brutvogel.

80. *Aëdon lusciniæ* (L.) Nachtigall.

Hat bis vor einigen Jahren im Belgershainer Parke gebrütet. Ich habe sie nicht mehr im Gebiete constatieren können.

- \* 81. *Erithacus rubecula* (L.) Rothkehlchen.

Nicht gerade häufig. Weshalb, ist mir nicht ersichtlich.

- \* 82. *Saxicola oenanthe* (L.) Steinschmätzer.

Seltener Brutvogel.

- \* 83. *Pratincola rubicola* L. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.  
Selten.

- \* 84. *Pratincola rubetra* (L.) Braunkehliger Wiesenschmätzer.  
Selten, doch häufiger als der vorhergehende.

- \* 85. *Motacilla alba* L. Bachstelze.

Sehr häufig.

86. *Motacilla sulphurea* Bechst. Gebirgsbachstelze.

Nur einmal im Juni 1889 beobachtet.

- \* 87. *Budytes flavus* (L.) Schafstelze.

Häufiger Brutvogel.

- \* 88. *Anthus pratensis* (L.) Wiesenpieper.

Selten.

- \* 89. *Anthus trivialis* (L.) Baumpieper.

Ziemlich häufiger Brutvogel.

90. *Ant huscampestris* (L.) Brachpieper.

Ziemlich selten. Ob Brutvogel, vermag ich nicht anzugeben.

91. *Galerida cristata* (L.) Haubenlerche.

Gemein, besonders im Winter.

\* 92. *Galerida arborea* (L.) Haidelerche.

Ziemlich selten.

\* 93. *Alauda arvensis* L. Feldlerche.

Sehr häufig.

\* 94. *Emberiza calandra* L. Grauammer.

Mindestens ebenso häufig wie der Goldammer. Mit Vorliebe sucht er sich als Sitz, von dem er seine Strophe abschnarrt die Telegraphendrähte aus.

\* 95. *Emberiza citrinella* L. Goldammer.

Sehr häufiger Brutvogel. Im Winter sehr viel innerhalb der Ortschaften.

\* 96. *Emberiza schoeniclus* (L.) Rohrammer.

Häufiger Bewohner des die Teiche umgürtenden Rohres und Schilfes. Am 7. Mai 1891 zwei Nester mit fünf und zwei frischen Eiern.

\* 97. *Passer montanus* (L.) Feldsperling.\* 98. *Passer domesticus* (L.) Haussperling.

Beide Arten sind geradezu gemein zu nennen und, wie auch anderwärts, eine wahre Landplage. Nicht nur, dass sie die Felder plündern, das den Hühnern, Enten und Tauben vorgeworfene Futter fressen und bei den Versuchen, Insecten aus den Blütenknospen zu holen, diese in tölpelhafter Weise abbrechen, besetzen sie auch noch die meisten für sonstige Höhlenbrüter bestehenden oder auch künstlich angebrachten Brutstätten und sind, selbst wenn die Nester dreimal ausgeräumt und herabgerissen werden, nicht davon abzuhalten, ihre Wochenstube zum vierten Male wieder an demselben Orte anzubringen. Sie sind im Gebiete lediglich Höhlenbrüter. Frei auf Bäumen angebrachte Nester, wie ich sie in Thüringen bisweilen gesehen, habe ich nie bemerkt.

\* 99. *Iringilla coelebs* L. Buchfink.

Sehr häufig. Männchen und Weibchen überwintern.

(Schluss folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Avifauna der Umgebung von Leipzig.  
\(Schluß folgt.\) 121-132](#)